



Konfliktbewältigung interreligiöser Plattformen in der Schweiz

Interreligiöse Tagung «Religionen im Dienst des Friedens»

10. November 2023

Dr. Ann-Katrin Gässlein, Religionswissenschaftlerin, Kath. Theologin

Mein Hintergrund

- Religions- und Islamwissenschaftlerin, Kath. Theologin
- Mitgründerin des Interreligiösen Arbeitskreises im Kanton TG
- ehem. Präsidentin des Runden Tisches der Religionen St. Gallen und Umgebung
- Mitglied der Steuergruppe «religion.ch» bei IRAS COTIS
- Forschungen zu interreligiösen Gebeten und Feiern in der Schweiz

Selbstverständnis interreligiöser Dialoggruppen

- Annahme: Interreligiöse Plattformen – Netzwerke – Dialoggruppen sind aufgrund ihrer Ausrichtung auf Religion (friedensorientiert) *und* ihrer interreligiösen Zusammensetzung (konfliktbehaftet) prädestiniert für die Lösung gesellschaftlicher Konflikte
- Werden sie diesem Anspruch gerecht?
- Welche Konflikte tragen sie selbst aus?
- Wie kann Frieden «im Kleinen» zu gesellschaftlichen Lösungen beitragen?

Entstehungshintergrund interreligiöser Dialoggruppen

- Konflikte in islamisch geprägten Ländern
- Rassistische Übergriffe auf Migrant*innen
- Gewalt in migrantischen Communities
- Leitkultur- und Kopftuchdebatte (CH: Minarett, Burka)
- Gleichsetzung interreligiös = interkulturell
- Integrationspolitische Einfärbung
- Anschluss an das «Weltparlament der Religionen» in Chicago 1893
- Anschluss an den christlich-ökumenischen «Dialog der Religionen» und Neupositionierung in einer religiös pluralen Welt

Interreligiöse Dialoggruppen in der Schweiz (Beispiele)

- Privatrechtlich organisierte Vereine («Runder Tisch der Religionen»)
- Staatlich getragene Netzwerke («ida»)
- Einseitig organisierte Konferenzen («St. Galler Konferenz zu Fragen von Religion und Staat»)
- Private Einzelinitiativen («Interreligiöses Gebet»)

Religionswissenschaftliche Forschungen zu interreligiöser Dialogarbeit

- Rötting, Martin: **Religion in Bewegung. Dialog-Typen und Prozess im interreligiösen Lernen (2011)**
- Gritt Klinkhammer, Anna Neumaier: **Interreligiöser Dialog als Strategie des Umgangs mit religiöser Pluralität (2020)**
- Baumann, Martin – Tunger-Zanetti, Andreas: **Constructing and Representing the New Religious Diversity with Old Classifications.** «World Religions» as an Excluding Category in Interreligious Dialogue in Switzerland (2018)
- Schmid, Hansjörg: **Interreligious Dialogues in Switzerland. A Multiple-Case Study Focusing on Socio-Political Contexts (2020)**
- Gässlein, Ann-Katrin: **Religionsverbindende Feiern in der Schweiz (2024)**

Definition interreligiöser Dialoggruppen

- Niedrigschwellige regelmässige Zusammenkünfte von Personen, die sich bestimmten Glaubensrichtungen zugehörig fühlen
- Aktivitäten (Besuche in religiösen Gebäuden, Vorträge und Informationsveranstaltungen, Ausflüge, Strategietreffen, Runde Tische, gemeinsame Gebete und Feiern)
- Detailliert strukturierte Abläufe mit dem Ziel der Gleichbehandlung aller involvierten religiösen Traditionen

«Gouvernance»-Charakter interreligiöser Dialoggruppen

- Religiöse, theologische und spirituelle Themen, aber *auch* Gesellschaftspolitik und Alltagsgestaltung
- Thematisierung der Zusammenarbeit mit dem Staat, Präsenz integrationspolitischer Fragen
- Strategie im Umgang mit religiöser Vielfalt, mit medialer Vorformung
- Weniger mikrosoziale Erfahrung als vielmehr «Kontaktbörsen»

Kritische Punkte interreligiöser Dialoggruppen

- Sehr wenige Ressourcen und grosse Ungleichverteilung derselben
- (Landes-)kirchlich-christliche Dominanz hinsichtlich Mitwirkender, Themen und Räume
- Verfestigung der «Gastgeber»- und «Gast-Rolle»
- Kaum Abbildung religionsinterner Diversität (v.a. Christ*innen mit Migrationshintergrund)

Mehrheitlich geteilte Motive interreligiöser Dialoggruppen

- Friedliche Koexistenz und Zusammenleben vor Ort über den Dialog sichern und gestalten
- Gemeinsame Werte entdecken und fördern
- Islamfeindlichkeit und Vorurteilen entgegenwirken
- Gemeinsam gesellschaftliche Lebenswelt verbessern
- Soziale Gerechtigkeit / Empowerment / gesellschaftliche Teilhabe von Migrant*innen fördern
- Religionspolitik betreiben mit Ziel der grundsätzlichen Gleichstellung der Religionen, insbesondere Islam und Christentum
- Religiöse Minderheiten sichtbar machen
- Eigene Religion durch Begegnung und Dialog besser verstehen lernen
- Vertretung gemeinsamer religiöser Interessen gegenüber dem Staat

«Typen» in interreligiösen Dialoggruppen

- Spirituelle Pilger*innen
- Soziale Bewegter und Reformierer*innen
- Religiös-kulturell Interessierte
- Kultur-Harmonisierer*innen
- Orthodoxe Adapter*innen
- Humanitär Religiöse

Konfliktträchtige Themen

- Vorbehalte gegenüber andere (religiöse) Gruppen (Muslime – Alevit*innen, Muslime – Juden)
- Kulturelle Unterschiede, Eigeninteressen (?), zu wenig Spielraum für inner-religiöse Pluralität
- Fehlen «wichtiger» und Ausschluss «störender» Partner*innen
- Fehlende Unterstützung durch staatliche oder religiöse Institutionen, schwindendes Interesse in der Öffentlichkeit, Dialogmüdigkeit

Ergebnisse

- Interreligiöser Dialog ist angesichts religiöser Pluralisierung eine Strategie, aber nicht die einzige
- Interreligiöser Dialog sammelt unterschiedliche Anliegen und ist mit unterschiedlichen Bedeutungen aufgeladen – Schnittstelle verschiedener Interessen
- Diese Interessen stehen nicht automatisch mit den Formaten oder den Themen der jeweiligen Gruppen in Verbindung

Folgen für die Konfliktbewältigung interreligiöser Dialogarbeit

- Klärung der im interreligiösen Engagement vorhandenen Hintergründe, Biografien und Annahmen
- Klärung der (teils unterschwellig) existenten Erwartungen hinsichtlich der wichtigen und unverzichtbaren Partner*innen
- Klärung der Motive und ggf. Einigung: Religionspolitische Veränderung? Spirituelles Wachstum? Wirkung durch Bildung in die Mehrheitsgesellschaft? Pflege der gemeinsamen Beziehungen?
- Entscheidungen für eine oder mehrere Formate der interreligiösen Friedensförderung mit entsprechenden Profilen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

